

Botte aus dem Riesengebirge.

Zeitung
Vierundsechzigster

für alle Stände.
Jahrgang.



Nr. 130.

Hirschberg, Mittwoch, den 7. Juni

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postämtern und auswärtigen Commanblen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Infectionsgeld für die Bettzelle oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 6. Juni. (Politische Uebersicht.) Die wichtigste der heute vorliegenden Nachrichten ist unstreitig die von dem Tode des Ex-Sultan Abdul-Aziz. Aus Constantinopel wird hierüber unterm 4. d. wie folgt telegraphirt: „Officiell. Der frühere Sultan, Abdul-Aziz, hat sich heute Morgen durch Dessen der Putschadern am Arm den Tod gegeben. Die Regierung läßt die gesetzlich erforderlichen Feststellungen vornehmen. Das Leichenbegängniß wird unter großen Feierlichkeiten vor sich gehen.“ In einem Circularschreiben, welches wir unseren Lesern weiter unten mittheilen, wird der Vorgang ausführlich detaillirt und mit großem Eifer zu beweisen gesucht, daß der Tod Abdul-Aziz's ein freiwilliger und kein gezwungener gewesen sei. Wie dem auch sein möge — in jedem Falle kommt dem neuen Sultan der Tod seines Vorgängers sehr gelegen. Mit der vorstehenden Nachricht kommt eine zweite nicht minder wichtige aus Constantinopel. Wie in dortigen Regierungskreisen behauptet wird, habe England, „um den gesunkenen Muth anzufachen“, einen förmlichen Allianzvertrag mit der Pforte abgeschlossen und sich zur Garantie der Integrität des türkischen Reiches verpflichtet. Damit soll sowohl auf die Kleinmüthigen wie auf die Insurgenten eingewirkt werden. Für's Erste wird diese Nachricht wohl mit Vorsicht aufzunehmen sein. Bestätigt dieselbe sich indessen, so könnte in ihr der Keim zu größerer Verwirrung enthalten sein. Wie es heißt, macht Rußland die Anerkennung Murad's davon abhängig, daß die Pforte auf den Plan eines Krieges gegen Serbien und Montenegro verzichte. Der jüngst abgesetzte Großvezir Mahmud, sowie Ignatieff werden nach dem „Standard“ in Constantinopel genau bewacht. Der russische Botschafter fährt täglich in dem onstrativer Weise in offenem Wagen durch die dichteste Menschenmenge. Ist eine Nachricht der „Wiener Presse“ richtig, monach die serbische Regierung sich beehlt habe, eine Anerkennungsadresse an den Sultan Murad zu senden, weil Fürst Nikita das von Ristic's angebotene Schutz- und Trutzbündniß zurückgewiesen habe, so wäre hierin eine Friedenshoffnung gegeben. Derselben widerspricht indessen eine Meldung über eine von den Türken unternommene Verletzung serbischen Gebiets. Dieselbe ist aus Wien vom 3. Juni datirt und lautet folgendermaßen: „Der „Politischen Correspondenz“ wird aus Belgrad von amtlicher Seite gemeldet, daß etwa 500 Türken in der Nacht vom 30. zum 31. Mai auf serbischem Gebiete die Karaula (Wachthaus) bei Stupsta Tschesma am Zavorgebirge in dem Districte Uzica an der Grenze des Paschaliks von Novi-Bazar angegriffen haben. Der Kampf währte bis zum Morgen. Auf dem Rückzuge nahmen die Türken, welche, wie vermuthet wird, reguläre Truppen waren, einige Hundert Stück Hornvieh mit sich fort. Eben so wenig Vertrauen für die Erhaltung des Friedens erweckt folgende Nachricht: „Belgrad, 4. Juni. Der Parteiführer der

österreichischen Serben im ungarischen Reichstage, Miletic, hatte eine Audienz beim Fürsten Milan wegen der Errichtung von Freicorps, von der er sehr befriedigt zurückkehrte. Auf der Straße angekommen, umarmte Miletic den General Stratimirovic, mit dem er bisher in Feindschaft gelebt hatte. Beide sollen höhere Commandos erhalten. Stratimirovic ist, wie Miletic, Oesterreicher.“ — Nach diesen Nachrichten aus dem gährenden Südosten unseres Erdtheils gehen wir zu anderen Ereignissen über, und zwar zuerst zu denen unseres Vaterlandes. — Im Reichskanzleramt hat der neue Präsident, Minister Hofmann, die Geschäfte übernommen. Einstweilen ist in keiner Weise eine Aenderung erfolgt, dagegen ist man mit einem umfangreichen Plane zu einer gänzlichen Umgestaltung der bisherigen Ressortverhältnisse des Amtes beschäftigt, der indessen noch manche Vorstadien zu durchlaufen hat und erst im Herbst greifbare Gestalt gewinnen soll. — Vor der dritten Juniwoche werden die parlamentarischen Arbeiten, welche noch erledigt werden müssen, nicht in Fluß kommen. Die Regierung setzt alle Hebel daran, wenigstens das Kompetenzgesetz im Herrenhause zum Abschluß zu bringen. Ob es gelingen wird, steht dahin. Der Sessionsluß wird wohl erst im Juli erfolgen. Die Städteordnung ist definitiv aufgegeben. — Nachdem das Reichsgesundheitsamt mit so großen Erwartungen begrüßt worden war, kann es anscheinend über die ersten Stadien nicht recht hinauskommen. Längst ist der Vorkandidat desselben, Oberstabsarzt Dr. Struck, bekanntlich ernannt worden und noch verlautet nichts davon, daß die Geschäfte des Amtes begonnen haben. Es scheint doch sehr schwer zu halten, geeignete Liebhaber für die beiden Rathstellen unter solchen Umständen zu gewinnen. Der Regierungs- und Medicinath Dr. Wasserfuhr zu Strahburg, auf dem Gebiete der Hygiene als einer der hervorragendsten Förderer derselben seit lange rühmlichst bekannt, hat, wie die „Deutsche medicinische Wochenschrift“ meldet, definitiv abgelehnt. Man soll nunmehr in Verhandlungen stehen mit einem engeren Landsmanne des neuen Präsidenten des Reichskanzleramtes Hofmann, nämlich dem Ober-Medicinath Dr. Pfeiffer in Darmstadt. Aber auch hier ist es uns sehr wahrscheinlich, daß der Liebe Mühe umsonst sein wird. — Ueber Hamburg wird gemeldet, daß der Landtag von Radeburg die Einverleibung Lauenburgs in Preußen einstimmig endgültig angenommen hat. — Aus Frankreich nichts Neues. — Der spanische Senat ist in die Verathung der Verfassungsvorlage eingetreten. Zu dem Toleranzartikel (11) sind neue Amendements eingebracht worden. Die Regierung hat die betreffende Senatscommission ersucht, die Verathung des Gesetzesentwurfes über die Fueros möglichst zu beschleunigen. Nach Cuba sollen von neuem 24 Bataillone und 2 Schwadronen entsendet werden. — Der Sultan von Marocco, welcher bisher noch niemals das

Innere des Landes verlassen hatte, hat im Laufe des vorigen Mt. zum ersten Male die Küstenstädte seines Reiches besucht und auf seiner Reise namentlich Casablanca und Mazagan berührt. Der Sultan hat bei dieser Gelegenheit aus eigenem Antriebe sich mit den Europäern und dem fremden Consularcorps in Verbindung gesetzt und man knüpft an diese Reise die Hoffnung auf mannigfache Reformen und Verbesserungen. — Der in London erscheinenden „Daily News“ gehen aus Alexandrien sehr ungünstige Berichte über das Schicksal der ägyptischen Armee in Abyssinien zu. Von den 30,000 Mann, die an dem Kriege gegen die Abyssinier theilnahmen, sind, wie es heißt, nur 15,000 zurückgekehrt und über den Verbleib des Restes cursiren die sonderbarsten Gerüchte. Mehrere Tausend derselben sind, wie man glaubt, gefallen und die Uebrigen wahrscheinlich außer Stande wegen ihrer Wunden, nach Aegypten zurückzukehren. Allerlei Mittel werden angewendet, um zu verhindern, daß die Wahrheit an den Tag komme. Die zurückkehrenden Soldaten werden bei ihrer Ankunft in Suez während der Nacht nach Kairo weiterbefördert und in den Städten und Dörfern wird das Trauern um die im Kriege Gefallenen verboten.

* Berlin, 5. Juni. (Vermischtes.) Se. Majestät der Kaiser hat sich in den letzten Tagen mit wunderbarer Rüstigkeit noch der Erledigung zahlreicher und dringender Arbeiten unterziehen müssen, welche vor Beginn der Sommercur des Monarchen gewöhnlich zum Abschluß gebracht werden. Auch ein Ministerrath dürfte vor der am Mittwoch Abend festgesetzten Abreise des Kaisers abgehalten werden. Der Kaiser geht von Ems nach Baden-Baden und Mainau, dann nach Gastein und begiebt sich von dort zur Theilnahme an dem Manöver der Württembergischen und Sächsischen Truppen. Im September sollen dann hier große Vertheilungen des Garderegiments vor dem Kaiser stattfinden. — Die stets im Zunehmen begriffene Liebe des deutschen Volkes zum greisen Kaiser Wilhelm zeigt sich in unzweifelhafter Weise in der von Jahr zu Jahr zunehmenden Anzahl von Geschenken, die dem Kaiser theils persönlich überreicht, theils überhändelt werden. Im vorigen Jahre hat, wie wir der „Berl. Mtzsg.“ entnehmen, beispielsweise das Civilcabinet des Kaisers nicht weniger als 41,371 Nummern eingegangener Geschenke zu verzeichnen gehabt. Der größte Theil dieser Geschenke besteht allerdings aus Büchern, Musikalien, Karten und Kunstwerken. Bekanntlich werden aber dem Kaiser auch Speisen, Federeten u. dergleichen, ja es fehlt auch nicht an Leuten, die ihm eine Freude zu machen gedenken mit Einwendung von Kleidungsstücken, Tragbändern u. dergleichen. Ein Glück, daß der Kaiser nicht für alle diese Dinge persönlich und eigenhändig Dank sagen muß. — Der „R.-Anz.“ schreibt: Der Kronprinz beehrte am 1. d. Mt. den General-Intendanten von Hülßen mit seinem Besuche, um demselben zu seinem 25jährigen Jubiläum als General-Intendant der königlichen Schauspiele persönlich zu gratuliren, während die Kronprinzessin ein Glückwunschtelegramm an Frau von Hülßen richtete. — Fürst Bismarck, welcher am 4. d. aus Lauenburg nach Berlin zurückgekehrt ist, hatte am Abend desselben Tages eine längere Besprechung mit Sr. Majestät dem Kaiser. — Aus der Bundesratsbesitzung vom 31. v. M., in welcher der bisherige Reichskanzleramts-Präsident Delbrück sich verabschiedete, schreibt man dem „Braunschw. Tagebl.“ von hier folgendes Näheres: Delbrücks Abschiedsrede machte auf seine Collegen einen tiefen Eindruck, denn Delbrück sprach nicht ohne innere Erregung. „Wenn die Herren, die im Bundesrath verbleiben und die, welche später hier sitzen werden, von mir noch einmal sagen, ich habe bei meinem Arbeiten und Denken des Reiches Wohl im Auge gehabt, so wird mich das sehr glücklich machen. Neun Jahre voller Streben und Mühen — sie waren die schönsten meines ganzen Lebens, und ich scheide in dem Bewußtsein, daß der Bundesrath mir half, für das Reich eine feste Rechtsbasis zu schaffen. Bewahren Sie mir ein freundliches Andenken.“ „Wir hoffen,“ so erwiderte der bayerische Bundes-Bevollmächtigte Freiherr v. Berglas, „es werde dem hochgeehrten lieben Collegen Dr. Delbrück gefallen, nicht für immer dem Reichsdienst sich zu entziehen, denn seine Kräfte sind kaum zu entbehren. Ihm schulden wir Dank für Belehrung, für Aufmunterung, für Nachsicht; es war eine Freude, mit dem scheidenden Collegen zu arbeiten, denn so oft er angegangen wurde, sich zu äußern, so oft sahen wir unsere Kenntniß, unsere Erfahrungen sich erweitern. Wir werden des lieben Collegen immer in den Dank und Liebe gedenken.“ Hofmann bemerkte: „Es ist begreiflich, daß ich mein neues Amt mit dem Gefühl der Schüchternheit antrete, denn wer einen Amtsvorgänger hat, wie ich, der kann nicht ebenbürtig werden. So bleibt mir nur übrig, mir Ihre Nachsicht zu erbitten, deren ich in sehr hohem Maße bedarf.“

Der Präsident des Reichskanzleramtes Hofmann hat am Sonnabend seine Dienstwohnung im Gebäude des Reichskanzleramtes bezogen. — Mittelt Schreiben vom 15. Januar d. J. hatte der Reichskanzler unter Ueberreichung der stenographischen Protocolle über die Vernehmung von Sachverständigen und des von der eingesehten Commission erstatteten Bericht dem Bundesrath von dem Ergebniß der in Ausführung des Beschlusses vom 13. Februar 1875 bezüglich der Tarifreformfrage statt gehaltenen Enquete Mittheilung gemacht. Unter Bezugnahme hierauf hat der Reichskanzler nunmehr dem Bundesrath eine im Reichs-Eisenbahn-Amt ausgearbeitete Denkschrift zur Beachtung vorgelegt. — Die Fortschrittsfraction wird nach den Ferien eine Interpellation wegen der confessionslosen Kirchhöfe stellen. Der Cultusminister hat die Regelung dieser Angelegenheit wiederholt in Aussicht gestellt; bis jetzt ist aber nichts, was einer Vorbereitung dazu ähnlich sähe, an die Öffentlichkeit gelangt. — Bad Ems wird wie im Jahre 1870 noch einmal der Mittelpunkt der politischen Welt werden. Die Berliner Diplomaten-Conferenz des vorigen Monats ist durch den Gang der Ereignisse vor Eventualitäten gestellt, welche in keiner Weise vorausgesehen waren und erneute Abmachungen erheischen, die zunächst zwischen Deutschland und Rußland bevorstehen und nach Wien übermittelt werden sollen. In diplomatischen Kreisen will man von lebhaften Bemühungen Englands wissen, Frankreich für seine Politik zu gewinnen. Eine Coalition der Bestmüthigen ist nicht unmöglich.

— (Reichsmünzen.) Gesamtausprägung bis zum 27. Mai c.: an Goldmünzen: 1,403,468,840 Mark; an Silbermünzen: 230,923,031 Mark 40 Pf.; an Nickelmünzen: 26,141,696 Mark 20 Pf.; an Kupfermünzen: 8,525,148 M. 55 Pf.

— Am 1. d. feierte das Cadettenhaus zu Culm a. d. Weichsel das Fest seines hundertjährigen Bestehens. Es hat während dieser Zeit 2672 Jürlinge gehabt; in ihm haben Männer der höchsten militärischen Rangstufen ihre Erziehung begonnen: die Feldmarschälle v. Steinmetz und v. Roon, die zur Zeit commandirenden Generale des 3., 4., 5. Armeecorps, Groß, genannt v. Schwarzhoff, v. Blumenthal, v. Kirchbach; die Generale der Infanterie und Gouverneure von Metz, Posen, Straßburg, v. Schmidt, v. Wrangel, v. Schachtmeier, die General-Lieutenants und Commandeure der 1., 14., 15. Division, Baron v. d. Goltz, v. Obernis, v. Zschlinski, die General-Lieutenants und Inspecteure der 2. Feld- und Fußartillerie-Inspection, v. Bülow und Freiherr v. Puttkamer, der Chef der Landesaufnahme, General-Lieutenant v. Morozowicz, nebst achtzehn zur Disposition gestellten oder verstorbenen Generalen und General-Lieutenants.

— An vielen Orten werden jetzt Massenanklagen wegen verbotenen Lotteriespiels in Szene gesetzt. In Eberfeld wurden bereits am 30. Mai in vier oder fünf Gruppen circa 150 Personen von dort und auswärts, unter denen fast alle Stände vertreten waren, wegen Spielens in der braunschweigischen Landeslotterie zu einer Geldstrafe von 3 Mark verurtheilt. Wegen Spielens in der sächsischen Lotterie stehen an manchen Orten Verurtheilungen von etwa 1000 Personen in Aussicht.

Von der Mosel (Bischof Trier), 2. Juni. In den sogenannten Culturkampf wirkt der eben erfolgte Tod des Bischofs Dr. Eberhard einen neuen Zündstoff, der für das friedliche Leben in dem großen Diöcesanprengel Trier die nachtheiligsten Wirkungen haben kann. Dem Domcapitel liegt nämlich nunmehr die vorchriftsmäßige Verpflichtung ob, binnen acht Tagen einen Capitelsvicar zur Verwaltung des erledigten Bischofsstuhles zu erwählen, und wird dieses Wahlgeschäft ganz gewiß der Prüfftein für die Weisheit und Friedensliebe dieser Körperschaft sein. Ist sie bestrebt, eine Persönlichkeit herauszufinden, welche sich den Staatsgesetzen nicht schroff gegenüberstellt und darum auch die staatl. Befähigung zu erhoffen hat, ohne welche jede ihrer Amtshandlungen dem Strafrichter verfiel, so kann sich aus diesem Wahlacte die Hoffnung der Rückkehr zum Frieden aus heißentbranntem Kampfe ergeben. Im entgegengekehrten Falle aber wird der Wahlact des Domcapitels auch eben so sicher der Brechstain sein, an welchem der Friede einen neuen und heftigern Stoß erleidet. Es stehen für die Verwaltungsaecte des landesherrlich nicht bestätigten Capitelsvicars Einkerbung in steigender Stufenfolge und Landesverweisung in Aussicht und für das Domcapitel Verschlagnahme und Verwaltung seines und des ganzen Bisthums-Vermögens durch einen landesherrlichen Commissarius. Wir lassen indessen von der Hoffnung nicht ab, daß der größte Theil hochbetagter Männer im Domcapitel in besonnener Ruhe und Mäßigung den Verhältnissen Rechnung tragen und sich factisch als Boten des Friedens bewähren werden.

Cassel, 4. Juni. Der ständige Ausschuß des deutschen Journalistentages trat heute Vormittag hier zusammen, um Zeit, Ort und Tagesordnung der diesjährigen Generalversammlung des deutschen Journalistentages festzusetzen. Es wurde beschlossen, die Versammlung in Wiesbaden (auf Einladung des dortigen Gemeinderaths) am 19., 20. und 21. August abzuhalten. Die Tagesordnung

ist, wie folgt, festgesetzt: Erster Tag (20. August): 1) Bericht-erstattung des Bororis Bremen über Geschäftsführung, Rechnungs-lage und über einen Antrag auf Statutenänderung (Aufnahme von Journalistenvereinen als Mitglieder des Journalistentages); 2) Bericht des Generalsecretärs über seine Thätigkeit als Leiter des Archivs und des Stellen-Vermittlungs-Bureaus; 3) Pensionscasse für Journalisten; 4) Stellung der Zeitungspressen zur ortho-graphischen Reform. Zweiter Tag (21. August): Verhandlung über Preßrechtsfragen: a) Zeugnisszwang, b) Veröffentlichung von Ge-richtsverhandlungen, c) Verweisung der Preßvergehen vor die Schwurgerichte, d) Rückfallsbestrafung bei Preßvergehen, e) Be-richtigungszwang. — Vertreten waren Bösische Zeitung, Volks-zeitung, Neue Freie Presse, Neues Wiener Tageblatt, Frankfurter Journal, Frankfurter Zeitung, Schwäbischer Merkur, Eberfelder Zeitung, Weser-Zeitung, Bremer Nachrichten, Deutsches Han-delsblatt.

— Wie die bessischen Morgenblätter melden, hat der Kultus-minister die Verletzung des, wegen seines kirchenpolitischen Verhaltens angegriffenen Schulraths Kumpel verurtheilt.

Neu-Strelitz, 2. Juni. Gestern ist die Herzogin Caroline zu Mecklenburg nach längerer Krankheit verstorben. Tochter des 1860 verstorbenen Großherzogs Georg und der Großherzogin Marie, war sie am 10. Januar 1821 geboren; sie wurde am 10. Januar 1841 dem damaligen Kronprinzen, nachherigen Könige Friedrich VII. von Dänemark vermählt. Nach ihrer am 30. September 1846 erfolgten Scheidung von demselben lebte sie meistens in Neu-Strelitz.

Oesterreich-Ungarn. Pest, 3. Juni. In der heutigen Sitzung des Unterhauses brachte der Deputirte Franzl eine Interpellation ein über die künftige Haltung der Regierung gegenüber dem tür-kischen Thronwechsel und darüber, ob man Seitens der Regierung an den in Berlin vereinbarten Vorschlägen festhalten werde. Der Ministerpräsident Tisza erklärte, die Interpellation demnächst be-antworten zu wollen. — Die ungarische Delegation ist bereits gleich-falls geschlossen worden, nachdem Graf Andrássy derselben den Dank des Kaisers ausgesprochen hatte und das Finanzgesetz pro-mulgirt worden war.

Ragusa, 2. Juni. In Cattaro langten mittelst des Trans-portdampfers „Benaco“ sechs-tausend Hinterladergewehre und einige Millionen Patronen an, die sofort auszurüsten und von dem monte-negrinischen Kriegsminister Senator Plamenac ohne Verzug nach Montenegro dirigirt wurden.

Italien. Rom, 3. Juni. Wie von gut unterrichteter Seite gemeldet wird, haben die Verhandlungen zwischen der italienischen Regierung und dem Bankhaufe Rothschild zu einem definitiven Resultate geführt. Dasselbe ergiebt für die Regierung einen Vortheil von etwa 26 Millionen Francs. Das Haus Rothschild wird provisorisch die Exploitation der Bahn übernehmen. Die Deputirtenkammer wird noch vor Schluß der Session über diese Vereinbarungen Beschluß fassen.

Frankreich. Paris, 3. Juni. In den Motiven des Geset-entwurfs, durch welchen ein Credit von 260 Millionen Francs zur Vervollständigung der Grenzfestlegungen und des Kriegsmaterials gefordert wird, heißt es, diese Ausgabe sei schon in der am 9. No-venber 1875 unterbreiteten Gesetzentwurf, wonach die zu obigem Zwecke im Jahre 1876 zu verwendenden Mittel auf 410 Millionen veranschlagt wurden, in Aussicht genommen. Nachdem damals die Nationalversammlung 150 Millionen bewilligt, bilden die jetzt ver-langten 260 Millionen die Ergänzung der im vorigen Jahre ver-anschlagten reglementsmäßigen Ausgaben.

Versailles, 3. Juni. Die Deputirtenkammer hat heute die Generaldiscussion über den Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Freiheit des höheren Unterrichts beendet und mit großer Majorität beschlossen, zur Berathung der einzelnen Ar-tikel überzugehen.

Rumänien. Bukarest, 3. Juni. Der frühere Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Balaceanu, ist zum diplomatischen Agenten in Wien ernannt worden und ist bereits dahin abgereist.

Türkei. Constantinopel, 4. Juni. Der Minister der aus-wärtigen Angelegenheiten hat an die Vertreter der türkischen Re-gierung im Auslande folgendes Telegramm gerichtet: Ein trauriges Ereigniß hat jenen unseren erhabenen Herrscher und seine Re-gierung schmerzlich betroffen. Abdul-Aziz Khan, bei welchem schon seit einiger Zeit unzweifelhafte Anzeichen von Selbstmordung be-merkbar waren, hat sich heute Morgen in seinen Gemächern des Palais von Tischeragan eingeschlossen und sich den Tod gegeben, indem er die Adern an den Armen mit einer Scheere öffnete, die er bei sich verborgen hatte. Die kaiserliche Regierung hat sich beeilt, alle gesetzlich erforderlichen Feststellungen vorzunehmen. Ein detaillirter ärztlicher Bericht ist aufgenommen worden und wird Ihnen unverzüglich zugestellt werden. Alle Minister und hohen militärischen und civilen Würdenträger werden dem Leichenbegängniß Sr. Majestät beiwohnen. Dasselbe wird mit allen Feierlichkeiten und allen Ehrenbezeugungen vor sich gehen, welche dem Verstor-

benen zukommen. Die Leiche wird in dem Mausoleum des Sultans Mahmud beigesetzt werden.

— 5. Juni. Die Pforte hat die Thronbesteigung des Sultan Murad den hiesigen Botschaftern officiell notificirt und die Aner-kennung desselben erbeten. — Der Marineminister Ahmed Kaiserli Pascha ist zur Würde eines Kapudanpascha erhoben worden. — Mehrere Generale sind nach Salonichi gereist zur Theilnahme an dem Kriegsgericht, welches daselbst behufs Aburtheilung des dortigen Gouverneurs wegen dessen Vertheiligung bei der Ermordung der Consuln niedergelegt worden ist. — Der angekündigte ärztliche Bericht über das Ableben des Sultans Abdul-Aziz ist von 19 Aerzten unterzeichnet und constatirt, daß der Tod als Resultat des Selbstmordes in Folge einer Verblutung eingetreten ist, die durch die Verletzung der Gefäße an den Armgeelenken mittelst einer Scheere herbeigeführt war.

— Mahmud Damad Pascha ist zum Handelsminister ernannt worden.

Bera, 3. Juni. General Ignatieff hatte gestern eine halb-stündige Unterredung mit Midhat Pascha, in welcher er demselben die confidentielle Mittheilung von dem demnächstigen Eintreffen seines Accredittirungs-Documents machte. — Die Haltung des Kabinetts ist nach vorliegenden Berichten eine zweideutige. Aus Alexandrien sind Nachrichten von starken Rüstungen Aegyptens eingetroffen.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 6. Juni.

* Hirschberg. (Gustav-Adolf-Verein. — Wanderver-sammlung der botanischen Section. — Realschulmänner-Verammlung. — Jubiläum. — Berufung.) Das Programm für die Feste der Hauptversammlung der schlesischen Zweig-vereine der Gustav-Adolf-Stiftung am 13., 14 und 15. Juni lautet nach der „Waldenburger Zeitung“ wie folgt: Dienstag, den 13. Juni, Nachmittags 5 Uhr: Nichtöffentliche Versammlung der Deputirten in der Aula des Gymnasiums. Hierauf gesellige Vereinigung im Jone-leitischen Garten, bei ungünstiger Witterung im Gasthof zum goldenen Schwert. Mittwoch, den 14. Juni, früh 6 Uhr: Eröffnung der Fest-feste durch Blasen von Chorälen von Kirchthurne, 8 Uhr Einläuten des Gottesdienstes, 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Versammlung der Theilnehmer im Bir-gersaale des Rathhauses, 8 $\frac{3}{4}$ Uhr Festzug unter dem Geläute der Glocken zur Kirche in folgender Ordnung: 1) Schüler und Schülerin-nen der Stadtschule, 2) Schüler des Gymnasiums, 3) Musik-Corps, 4) Jungfrauenverein, 5) Vorstand des hiesigen Zweigvereins und die von ihm geladenen Ehrengäste, 7) die geistlichen Deputirten, an die sich die nicht als Abgeordnete theilnehmenden Geistlichen anschließen (in Amtstracht), 8) die weltlichen Deputirten, 9) die königlichen und städtischen Behörden, 10) Gemeinde-Rath und Gemeinde-Ver-tretung, 11) die Gemeinde. Mittags 1 Uhr: Deffentliche General-versammlung der Deputirten des schlesischen Zweigvereins in der Kirche. Abends 8 Uhr: Gemeinsames Mahl in Schwinges Hotel. Donnerstag, den 15. Juni, Vormittags 8 Uhr: Fahrt nach Gbr-berdorf.

Am Sonntag, den 11. Juni, findet im Bade Langenau (Graf-schaft Glatz) die siebente Wanderversammlung der botanischen Section der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur Statt, zu welcher alle wissenschaftlichen Vereine der Provinz, sowie überhaupt alle Freunde heimischer Pflanzenkunde von den Herren Geh. Rath Prof. Dr. Göpper und Prof. Dr. Ferdinand Cohn in Breslau eingeladen worden sind. Jedenfalls werden sich auch, wie in früheren Jahren, die Mitglieder der hiesigen natur-forschenden Gesellschaft zahlreich an dieser Versammlung betheiligen, und wir machen deshalb darauf aufmerksam, daß die Anmeldung bis zum 8. Juni bei Herrn Professor Dr. Cohn in Breslau erfolgen soll. — An demselben Tage — 11. Juni — findet übrigens in Lübben die Frühjahrsversammlung des botanischen Vereins der Mark Brandenburg Statt.

Am Himmelfahrtstage versammelte sich in Breslau in Folge einer an die Realschulen Schlesiens und Pommern von dem Ausschuß der October-Versammlung ergangenen Aufforderung eine Anzahl Directoren und Lehrer der beiden Realschulen und der katho-lischen höheren Bürgerschule zu Breslau, sowie der Realschulen zu Grünberg, Rastz, Rawiez und Tarnowitz, um sich über die Gründung eines schlesisch-pommern Zweigvereins des deutschen Realschulmänner-Vereins zu berathen. Eine am 19. April d. J. in Cassel tagende Versammlung, über welche Dr. Nordmeier (Breslau) Bericht erstattete, hatte sich dahin geeinigt, in dem ihr durch die Unterrichts- und Prüfungs-Ordnung vom 6. October 1859 gegebenen Charakter die Lehrer und Freunde der deutschen Realschule zu einem gemeinschaft-lichen Zusammengehen im Interesse derselben zu vereinigen; jeder an einer deutschen Realschule wirkende Lehrer, der sich zu einem Beitrage von $\frac{2}{15}$ seines Amtesinkommens verpflichtet, wie jeder Freund des Realschulwesens, welcher einen jährlichen Beitrag von mindestens 3 Mark zahlt, soll als Mitglied in den Verein

aufgenommen werden, sich aber einem Zweigvereine anschließen, der für je 20 Mitglieder einen Vertreter in den Ausschuss sendet. Die Versammlung beschloß die Bildung eines solchen Zweigvereins für Schlesien und Posen; sie nahm die Statuten des Hauptvereins im Ganzen an und stellte die des Zweigvereins fest, zu welchem bereits 54 Mitglieder ihren Beitritt erklärt hatten. Die nächste Aufgabe des Vereins ist, darauf hinzuwirken, daß den Realschul-Abiturienten gleiche Rechte mit denen der Gymnasien eingeräumt werden. Flugschriften sollen gedruckt und verbreitet werden, um zur Klärung und Berichtigung der vielfach noch herrschenden unrichtigen Ansichten über die Realschule nach Möglichkeit beizutragen. Zu Vorstands-Mitgliedern des Zweigvereins für das nächste Jahr wurden Oberlehrer Schmidt (Breslau), welcher schon in dieser Versammlung den Vorsitz geführt hatte, Dir. Frische (Grünberg), Dir. Wossido (Tarnowitz), Oberl. Stenzel (Rawitsch), Rector Meyer (Freiburg) und Dr. Nordmeier (Breslau) gewählt.

Am 2. Juni feierte der Director des königlichen Kreisgerichts zu Zauer, Herr Junge, den Tag, an welchem derselbe vor 50 Jahren in den Staats- und Justizdienst getreten ist. Schon in aller Frühe wurde der verehrte Jubilar von allen Seiten aus der Nähe und Ferne mit Glückwünschen begrüßt. Deputationen der städtischen, die Spitzen der übrigen hiesigen Behörden brachten ihm persönlich ihren Jubelzrus. Seitens des hiesigen Gerichts aber wurde Herr Director Junge von den Mitgliedern des Collegiums, den Rechtsanwältin und Referendarien in pleno von den übrigen Beamten-Kategorien durch Deputationen beglückwünscht. Die Richter nebst den Rechtsanwältin und Referendarien überreichten dem Jubilar zum Andenken an den heutigen Grentag ein prächtiges Album, während die übrigen Beamten-Kategorien ihrem Chef ihre Theilnahme an dem seltenen Feste durch prächtig und geschmackvoll ausgestattete und symbolisch verzierte Glückwünsch-Abriessen ausdrückten. Das vorgesezte königliche Appellationsgericht ehrte den Jubilar durch ein besonderes Glückwünschschreiben, welchem die Allerhöchste erfolgte Ernennung desselben zum Geheimen Justizrath beigelegt war. Nach Beledigung der Gratulationen feierte der Jubilar den Rest seines Ehrentages durch ein Familien-Diner, zu welchem nur einige ihm nahestehende Personen, darunter insbesondere die Herren Richter, Rechtsanwältin und Referendarien des dortigen Gerichtes, geladen waren. Seine praktische juristische Thätigkeit hat Herr Director Junge vor fünfzig Jahren in Reife begonnen; er wurde dann an verschiedenen Gerichten beschäftigt, später zum Director des Kreisgerichtes zu Ohlau ernannt und endlich im Jahre 1853 als Director an das königliche Kreisgericht zu Zauer versetzt. — Mögen dem verdienstvollen Greise, der am 14. September d. J. das 74. Lebensjahr erreicht, noch viele Jahre segensreichen Wirkens bevorstehen!

Die freisinnige theologische Wissenschaft an der Breslauer Universität hat durch die Ernennung von Professor Weingarten, bisher in Marburg, an Stelle des nach Göttingen berufenen Professor Reuter eine tüchtige Stütze erhalten. Die Vorgänger Fall's beglückten uns mit dem Schatz eines orthodoxen Pietismus, nachdem die hiesige theologische Fakultät in den ersten Jahrzehnten unseres Jahrhunderts eine Hauptstütze des Rationalismus gewesen war; um so erfreulicher ist die gemeldete Berufung des mild liberalen Weingarten.

§ (Seminarlehrer-Versammlung.) Am 5. d. M., Abends nach 8 Uhr, fand im Sitzungssaale der Stadtverordneten eine Versammlung zu der am 6. und 7. d. M. hier tagenden Hauptversammlung schlesischer Seminarlehrer und Directoren Statt. Es waren etwa 30 Theilnehmer von den katholischen und evangelischen Seminarien zu Breslau, Wunzlau, Kreuzburg, Habellswerdt, Liebenthal, Dels, Reichenbach, Oppeln, Sagan, Steinau, Jäh und Schmiedeberg, außerdem als Deputirter des Provinzial-Schulcollegiums der Provinzial-Schulrath Rante aus Breslau zugegen. Zunächst begründete Seminar-Director Seidel-Reichenbach sein Vorgehen in der Zusammenberufung der Versammlung, überließ alle weiteren Bestimmungen über Ort, Zeit, Referate u. den Anwesenden selbst und begrüßte den Provinzial-Schulrath Rante, in dessen Theilnahme er ein Seitens der Behörde der Versammlung entgegengebrachtes Vertrauen erblickte. Von den angemeldeten Referaten wurden nachstehende auf die Tagesordnung gesetzt: 1) Thesen über „Präparanden-Bildung“ — Dobroschke; 2) und 3) über „Seminar-Musikunterricht“ — Rothe und Baumer; 4) über „Lehrerinnen-Bildung“ — Dr. Frische. Zum Vorsitzenden wurde Seminar-Director Seidel-Reichenbach, zu dessen Stellvertreter Seminar-Director Alose-Liebethal, endlich zum Versammlungsorte für das Jahr 1878 Breslau gewählt. Als Versammlungszeit wurde der 2. und 3. Tag nach dem Pfingstfeste festgehalten.

§ 6. Juni. Die heutige Versammlung der Seminarlehrer und Directoren wurde gegen 8 Uhr Morgens in der Aula des Mädchenschulhauses durch ein Gebet des Vorsitzenden, Seminar-Director Seidel, eröffnet. Hieran reibte sich die Wesenstellung des Seminar-Directors Dobroschke-Habellswerdt über die „Präparanden-Bildung“. Derselbe behauptet, daß die Vorbildung für das Seminar sich eng an die Volksschule anschließen müsse, daß die bisher durch einzelne Lehrer gewährte Vorbildung nicht mehr genüge, dieselbe in den Präparanden-Anstalten 3 Jahres-Curse zu umfassen und eine fremde

Sprache aufzunehmen habe, ferner daß, so lange die Präparanden mit den Seminarien nicht verbunden seien, sich deren Lehrer über Methode und Ziel zu einigen haben und daß die organische Verbindung beider Anstalten zu einem classigen Seminar zu erstreben sei, ohne indessen eine anderweitige Vorbereitung für das Seminar auszuschließen. Der Vorsitzende stellt vor Eintritt in die Debatte einige Vorfragen über die Vorbildner und die Qualität und Quantität der früheren Vorbildung im Vergleiche zur Jetztzeit. Die Aussprache ergab etwa nachstehende Resultate: Früher waren die Vorbildner meistens Landlehrer, die in ihren Schülern Hülfe und zugleich einen Nebenverdienst suchten; vielfach trieb sie auch die Theilnahme für einen Knaben. Diese Einzelbildner können nicht in allen Fächern den jetzigen Forderungen genügen; daher ist die Vereinigung mehrerer Bildner zu erstreben und vom Staate materiell zu unterstützen, da der staatlichen Präparanden zu wenig und die Ausbildung auf ihnen zu theuer ist trotz aller Beneficien. Wiewohl die letztgenannte Ausbildung die bessere sei, so sei darauf zu sehen, bei dem bestehenden Lehrermangel die Zahl der Privatbildner zu mehren; darin würde die staatliche Unterstützung wie sie bereits bestche, dahin die Ab schwächung des Mißtrauens gegen Privatanstalten. Der Lehrermangel werde gehoben, wenn das Publikum auf die jetzige Stellung des Lehrerstandes und die Aussicht auf Beförderung zu Mittelschul- und Seminarlehrern u. hingewiesen werde. Ein Lehrproletariat sei nur dann zu fürchten, wenn der Mangel größer werde. Nachdem die jetzige Ausbildung einstimmig als eine wesentlich bessere als die früheren anerkannt war, wird zur Debatte über die aufgestellten Thesen geschritten. Die erste derselben, die Anschließung der Vorbildung an die Volksschule fordert, fällt, weil sie im Widerspruch steht mit der Schlußthese, daß keine Vorbildung für's Seminar auszuschließen sei. Die zweite These lautet nach Majoritätsbeschlusse, daß die Vorbildung durch einzelne Bildner in der Regel nicht mehr genüge. Weiter einigt man sich dahin, daß die Präparanden zwei Klassen mit zweijährigem Cursus der Unterklasse haben müssen. Der facultative Unterricht in einer fremden Sprache sei notwendig dort einzuführen. In der weiteren Debatte über eine herzustellen innigere Verbindung zwischen Präparanden und Seminarien wird zunächst constatirt, daß dieselbe nicht auf die Ueber einstimmung der Lehrbücher, auch nicht auf die Uniformirung der Lehrpläne in den Seminarien sich beschränken dürfe, sondern in dem gegenseitigen innigeren persönlichen Verkehr der Lehrer beider Anstalten durch Besuch der Letzteren. Die organische Vereinigung derselben zu einem sechsklassigen Seminar wird verworfen auf Grund des Satzes, daß die Präparandien allgemeine, das Seminar Fachbildung erstrebe. — Es folgt der Vortrag des Seminarlehrers Rothe-Breslau über den „Musik-Unterricht in den Seminarien“. Bei der Vermehrung des Lehrstoffes hat man den Musik-Unterricht beschränken wollen. Gesang- und Violin-Unterricht ist nöthig für den künftigen Lehrer. Die Gegner fordern zur Ausbildung für den Organistendienst in den Kirchen besondere Anstalten und vindiciren dem Seminare nur die Pflicht, Berufsanstalt für den Lehrer zu sein. Dagegen sprechen die factischen Verhältnisse. In größeren Städten mag die Trennung des Kirchen- und Lehreramtes in der Ordnung sein, nicht in den kleinen Städten und den Dörfern, für die bei der künftigen Gehaltsquote des Organisten sich brauchbare Leute nicht finden werden eventuell die Gemeinde bei Trennung der Aemter doppelt besteuert wird. Die geforderten Organistenschulen werden, nur bei guter Vorbildung im Seminare leistungsfähig, sonst nicht. Dadurch entsteht mit der Schädigung der Kirchenmusik die Schädigung eines wesentlichen Bildungsmoments. Und das ist nicht die Absicht der Behörden. Darum muß der Musikunterricht mit Ausnahme des Unterrichts im Orchesterpiel fortbestehen und das da nur Dispensation eintreten, wo die Unfähigkeit des Schülers constatirt ist. Für jeden Unterrichtsgegenstand in der Musik genügt eine Stunde wöchentlich. Besonders lebhaft theilnahmte sich der Prov.-Schulrath Rante aus Breslau an der Debatte. (Schluß der Verhandlung 1 1/4 Uhr.

— (Schützenfest.) Das Schützenfest wurde wie üblich gestern Abend durch Zapfenstreich und heute früh durch Reveille eingeleitet. Der Ausmarsch nach dem bis in die späte Abendstunde beluhten Festplatze fand Nachmittags 1 Uhr Statt — Auf Gruner's Felsenkeller concertirte von 5 Uhr ab die Warmbrunner Bodelapelle unter allgemeinem Beifall vor einem zahlreich versammeltem Publikum.

* (Zum Waffenrecht der Forstschutzbeamten.) Der Gerichtsbof zur Entscheidung der Kompetenz-Conflicte hat auf erhobenen Conflict in einer wider einen Forstschutzbeamten wegen vorläufiger Mißhandlung in Ausübung seines Amtes anhängig gemachten Untersuchungssache entschieden, daß der Rechtsweg unzulässig, da der Forstschutzbeamte, falls ein Angriff auf seine Person erfolgt, oder er mit einem solchen bedroht wird, berechtigt ist, von seiner Waffe Gebrauch zu machen, soweit es zur Abwehrung des Angriffs und zur Ueberwindung des Widerstandes notwendig ist.

A. Striegau, 5. Juni. (Jubiläum. — Erinnerungsfester.) Am vorigen Sonnabende beging Lehrer Thamm in Pilgramshain sein 25jähriges Amtsjubiläum. Hierbei wurden dem werthen

Jubiläum Seitens seiner Vorgesetzten, wie auch von Seiten der dem Schulverbande angehörigen Gemeinden Pilgramshain, Eisdorf und Fahrbeutel zahlreiche Beweise der Liebe und Werthschätzung zu Theil, die in zum Theil recht werthvollen Geschenken, Beglückwünschungen u. sich kundgaben. — Wie alljährlich, so wurde auch am gestrigen Morgen zur Erinnerung an den 4. Juni 1745, den wichtigen Tag, an welchem vor 131 Jahren durch die Schlacht bei Striegau-Hohenfriedberg das Schicksal unserer heimatlichen Provinz entschieden wurde, eine Choralmusik auf dem Rathhausbühnen veranstaltet.

(Vorm.) Landeshut, 2. Juni. (Gewitter.) Am letzten Tage seiner Herrschaft zeigte uns der diesjährige so gestrenge Wonnemonat noch einmal ein freundliches Gesicht, um uns damit seine vorherigen Unterlassungen vergessen zu machen. Unter Donner und Blitz nahm er am späten Abend von uns Abschied. Es entlud sich nämlich am Abend des letzten Wairtages noch ein schweres Gewitter über unsere Gegend, das von mehrfachen Blitzschlägen begleitet war, so traf u. A. ein Schlag die G. 'sche Häuserstelle in Blasdorf und setzte diese sofort in Brand, so daß, da auch der Besitzer gerade abwesend war, nichts gerettet werden konnte und die Frau des Häuslers froh sein mußte, sich und ihren vielen Kindern das nackte Leben retten zu können. Ein anderer Blitzstrahl zertrümmerte bei Ruhbank eine Pappel vollständig; auch an anderen umliegenden Orten sind Bäume von Schlägen getroffen worden. Die electrische Strömung in der Luft überhaupt war so stark, daß dieselbe die Signal-Apparate an der Bahn entlang in Bewegung setzte.

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Berlin, 5. Juni. (W. L. V.) Das deutsche Mittelmeer-Geschwader ist telegraphischer Mittheilung zu Folge, am 4. d. M. in Gibraltar eingetroffen.

— 6. Juni. Dem „Reichs-Anz.“ zu Folge wird der Kaiser die Reise nach Ems morgen noch nicht antreten.

— Der „Reichs-Anz.“ publicirt das Gesetz über die evangelische Kirchenverfassung. — Nachmittags 1/2 Uhr fand eine Sitzung des Ministerrathes unter dem Vorsitz des Fürsten Bismarck statt.

Hamburg, 5. Juni. (W. L. V.) Die englische Admiralitäts-Yacht „Enchantress“ ist mit den Lords der englischen Admiralität von Woolwich via Wilhelmshaven gestern im hiesigen Hafen eingetroffen.

Wien, 5. Juni. (W. L. V.) Nach einer türkischen Quellen entkommenden Meldung des „Tel.-Corr.-B.“ aus Mostar vom 4. d. M. haben drei Infanteriebataillone in einer Gesammstärke von 3000 Mann am Abend des 3. d. einen Angriff gemacht, sind aber von der aus zwei türkischen Compagnien bestehenden Garnison und der Einwohnerschaft zurückgeschlagen worden.

— (W. L. V.) Der hier tagende Jahrescongrès des Allgemeinen österreichischen Arbeitervereins ist heute von dem Vertreter der Regierung aufgelöst worden, weil in dem Inballe einer die Organisation der Gewerkschaftsvereine betreffenden Resolution Mißachtung gegen die Behörden fundgegeben war.

Bern, 5. Juni. (W. L. V.) Der Präsident des Nationalraths, Oberst Emil Frey, hat heute die Sommeression des Nationalraths eröffnet. Als Hauptberathungsgegenstand bezeichnete derselbe in seiner Eröffnungsrede das Fabrikgesetz, welches den Anfang der wirtschaftlichen Reformperiode bildet, die die Bundesregierung für notwendig erachtete. Bei der hierauf folgenden Neuwahl des Präsidiums wurde Aeppli (St. Gallen) zum Präsidenten, Staatsrath Bernz (Waadt) zum Vicepräsidenten des Nationalraths gewählt. Der Ständerath wählte Nagel (Turgau) zum Präsidenten, Dr. Roth (Appenzell) zum Vicepräsidenten.

Paris, 5. Juni. (W. L. V.) Meldungen, welche der „Agence Havas“ zugehen, versichern ebenfalls, daß die serbische Regierung den Sultan Murad anerkannt habe. Weiter wird derselben aus Serbien gemeldet, daß die in letzter Zeit im Lande betriebenen militärischen Vorbereitungen zwar noch nicht eingestellt seien, daß aber, allen Versicherungen nach, Serbien nicht zum Angriff gegen die Türkei schreiten werde.

Fenilleton.

G. F. Händel.

(Schluß.)

Von der Schöpfung seiner Oratorien datirt sich Händel's Glanzperiode. Der Besuch der Oratorien-Aufführungen gehörte zum guten Tone der gebildeten und höchstgestellten Gesellschaft Londons. Auch der Vicelkönig von Irland lud ihn zu solchen in Dublin ein. Am beliebtesten war und ist heute noch der „Messias“, bei dessen „Hallelujah“, dem Schlußchor des 2. Theils, sich das zuhörende Publikum stets von den Plätzen erhebt und dasselbe stehend anhört. Noch ein-

mal versuchten H.'s Feinde, ihn zu stürzen. Sie hofften ein Verbot zu erwirken gegen die besondrer in der Charwoche und Osterezeit beliebten Aufführungen. Die Patrique schreite an der hohen Gunst, in der der Meister beim Volke stand. Mit dem Jahre 1761 begann seine Leidenszeit. Er wurde von einem Augenübel geplagt und erblindete vollständig, gleich seinem großen Zeitgenossen S. Bach. Kurz nach einer Aufführung des „Messias“, den 13. April 1759, starb er.

H. war ein Künstler von hohem Selbstgefühl und bewahrte seinen Stolz auch den Höchstgestellten gegenüber. Er blieb unverschämter und verschr zu Zeiten recht ungalant gegen das schöne Geschlecht. Dahin deutet wenigstens seit Verfahren gegen die Sängerin Suzzoni, die er, als sie sich einst aus Launenhaftigkeit zu singen weigerte, ergriff und mit den Worten: „Entweder Sie singen, oder ich lasse Sie auf die Straße hinabfallen!“ zum Fenster hinaushielt. Selbstverständlich zog Jene das Erstere vor.

Neben seinen Musiktudien interessirte sich H. sehr für andere Künste, besonders für die Malerei und besaß selbst eine kleine Gemälde-sammlung. Ebenso hatte er sich vertraut gemacht mit dem Geiste der classischen Mythologie, des hebräischen und griechischen Alterthums und vor Allem mit dem des Christenthums und der Bibel. Darum konnte er sich seine Dratorientexte selber zusammenstellen und auf das Anerbieten eines Bischofs, ihm den Text für den „Messias“ herzustellen, die stolze Antwort geben: „Wie, glaubt er was Besseres zu liefern als Propheten und Apostel? Oder meint er, ich kenne die Bibel nicht auch so gut wie er?“

H. gab dem Dratorium eine ganz neue Gestalt. Durch sie ist er der Begründer der „epischen Stilform“ in der Musik geworden. Zunächst beschränkte er sie nicht mehr auf kirchliche Stoffe, wie seine Vorgänger bis auf S. Bach, die hauptsächlich die Passion Christi zum Object ihrer musikalischen Thätigkeit machten und demnach nur christliche Kircheamusik schufen. H. wählte hauptsächlich israelitische, heidnische und nationale Stoffe. Die kirchliche Bestimmung der dahin einschlagenden Werke seiner Vorgänger resultirt aus den einschlochten Chorälen und aus den erbaulichen Betrachtungen der Chöre oder Soli, durch die der Fortschritt der Handlung fortwährend unterbrochen wird. Der lyrische Ausdruck der Andacht, der erbauliche Zweck überwiegt, gegenüber den epischen Momenten der Erzählung, Darstellung und Charakterbildung.

H. schließt den Choral aus und legt dem Chore und den in der Handlung aufstretenden Personen die auch bei ihm vorkommenden ethischen Betrachtungen in den Mund, so daß diese weder so oft, noch so ausgebeht den Verlauf der Handlung aufhalten wie dort, wo sie durch die außer der Handlung stehenden idealen Stimmen betreten werden. Nur da, wo er sich mehr dem Kirchlichen nähert, wie im „Messias“, oder wo er mehr symbolische oder allegorische Stoffe behandelt, weicht er von dieser epischen Form ab. Dadurch, daß er die lyrischen Momente den handelnden Personen in den Mund legt, stellt er uns in ihnen abgeschlossene Charaktere voll plastischer Fülle und Deutlichkeit vor. — Der Chor ist, sobald es sich um das Geschick eines Volkes handelt und diesem eine hervorragende Stelle gewährt wird, dessen Repräsentant und demnach von H. ebenfalls nicht gedacht. Aber er führt den Chor als Repräsentanten des Volkes nicht nur selbstredend ein, sondern macht ihn dadurch bedeutungsvoll, daß er ihn gewaltige Ereignisse, zu deren Schilderung des Einzelnen Stimme zu ohnmächtig ist, darstellen läßt. Während die Chöre Bach's entweder der Ausdruck tiefen religiösen Gefühls oder kurz dramatisch gehalten sind, sind die Chöre H.'s zusammenfassender, weil sie darstellen, schildern oder erzählen, andererseits breiter, wo sie dramatischer Natur werden; sie stehen also in der Mitte beider Gattungen, d. h. sind eben epischer Art. Viele derselben behandeln die Befreiung Israels durch die unter ihm aufstretenden Helden. Diesem Stoffe weiß H. immer neue Seiten abzugewinnen, ein Beweis seiner Genialität.

Die Dratorien H.'s wurden bald Eigenthum der englischen und seit mehr denn 50 Jahren der niederdeutschen Musikfeste. Doch werden sie von den Singakademien fast aller großen Städte von Deutschland, der Schweiz und Amerika vorzugsweise aufgeführt. Auch bei dem 1. Schlesischen Musikfest wird ein Dratorium H.'s, der „Josua“ den Reigen eröffnen und desselben „Hallelujah“ den Schluß machen. — H. ist Meister des polyphonen Stils und läßt darin, außer S. Bach, alle seine Zeitgenossen und Epigonen hinter sich. Trotz der hierin grade sich manifestirenden Tiefe der Kunst sind viele der Chöre von der frappantesten Volksthümlichkeit. Wir nennen nur davon das „Hallelujah“ und den „Siegesgesang“ aus dem „Josua“ resp. Judas Maccabäens: „Seht, er kommt mit Preis gekrönt“, und immermehr bürgern sich dieselben da ein, wo die musikalischen Verhältnisse ihre Aufführung gestatten. Mehrere der Dratorien sind von späteren Meistern moderner und reicher instrumentirt worden, zugleich um die von H. geforderte Orgel zu entbehren, so von Mozart, J. Riez und auch von L. Deppe, dem Dirigenten unseres Musikfestes. Die Instrumentirung Deppe's ist von der Kritik sehr beifällig aufgenommen worden, leider aber nicht dem Drucke übergeben. In England und Deutschland sind Gesamtausgaben der Händel'schen Werke veranstaltet worden. England setzte ihm ein Monument in der

Westminster-Abtei zu London. Deutschland ein solches in seiner Vaterstadt Halle. Das Letztere wurde unter großen Feierlichkeiten an seinem hundertjährigen Todestage 1859 enthüllt.

Anmerk. In pag. 6 d. vor. Nummer, Zeile 1 v. u., muß es heißen: „Anthems“ statt „Anathems“.

Die wilde Toni.

Novelle von Adolf Streckfuß.

(Fortsetzung.)

Sein erster Gedanke war, in den Wald einzubleiben und, um nicht gesehen zu werden, in einem Bogen den Fremden zu überholen, aber er überlegte schnell, daß es ihm sogar vorthellhaft sei, wenn er gesehen werde. Wurde er verfolgt und fragten seine Verfolger den Fremden aus, dann würden sie um so sicherer in der Meinung bestärkt, daß er sich in's Nachbarland geflüchtet habe und vermutheten ihn jedenfalls nicht in Trübensee. Er beschleunigte deshalb seine Schritte, um den Wanderer, der langsam einherschleuderte, zu überholen.

Der Fremde drehte sich, als er Schritte hinter sich hörte, um. „Seh' ich recht?“ rief er freudig überrascht aus. „Wahrhaftig ja, der Herr Graf Heinrich von Wienburg!“ — Er blieb stehen und streckte dem Grafen die Hand zum Gruß entgegen, er that dies in einer freundlich herablassenden, fast vertraulichen Weise, dabei verbeugte er sich nicht tief, nicht demüthig unterwürfig, aber doch respectvoll.

Graf Heinrich schaute den Fremden, der ihn so genau kannte, so vertraulich grüßte, — befründet an; er erinnerte sich nicht ihn je gesehen zu haben und doch lag etwas Bekanntes, Vertrautes in dem frischen Gesicht, besonders in den heller blauen Augen, die ihn so heiter lachend anblickten. — Wer mochte dieser unbekannte Bekannte sein? Dem Adel des Landes gehörte er nicht an, dies zeigte seine Kleidung, sein ganzes Aeußere. Er war ein hochgewachsener, kräftiger junger Mann, etwa von der Größe und Gestalt des Grafen. Nach der dunkelbraunen Farbe seines schönen Gesichtes und seinen berben Fäulnen mochte man ihn wohl für einen Jäger oder einen Landwirth halten, dafür sprach auch sein Anzug, eine ziemlich abgetragene graue Joppe mit grünem Kragen und Aufschlägen, die Weinleider und die bis an den Hals zugeknöpften Weste vom gleichen grauen Wollzeug, und der saubere — aber grobe Strohhut. Der Fremde trug an einem derben Knotenstode, den er über die Schulter gelegt hatte, eine kleine Reisetasche.

Ein Zeit lang ließ sich der junge Mann die aufmerksame Mustering rubig gefallen, dann aber fragte er lachend: „Sie kennen mich nicht mehr, Herr Graf? — Ich glaube es wohl! Es ist manches Jahr her, daß Sie mich nicht gesehen haben und damals hatte ich noch nicht mehr Haare am Kinn, als auf der Nase. Das wirre Gebüsch hier macht mich Ihnen unkenntlich!“ — Er griff dabei mit der Hand in den üppigen blonden Vollbart.

Der Graf dachte sich das Gesicht ohne Bart, es wurde ihm immer vertrauter, immer bekannter, aber noch mußte er nicht, wo er es gesehen.

„Lassen Sie sich zu Hülfe kommen, da mein Gedächtniß stärker ist, als das Ihre, Herr Graf,“ — fuhr der Fremde lustig fort, — „es sind jetzt, — warten Sie einmal, — fünf, — sechs, — nein gerade sieben Jahre, — da haben wir manchen Hasen zusammen gebeht, manchen Hock auf dem Anstand geschossen.“

„Wär's möglich, irre ich mich nicht?“ rief jetzt auch der Graf erfreut. „Sind Sie es, Heinrich Müller, mein lieber Jagdgenosse in Trübensee? — Ich glaube, Sie seien in Preußen Soldat, Unterofficier oder gar Feldwebel!“

„Ja, ich bin Heinrich Müller mit Haut und Haaren, ein wenig verändert von außen, aber im Herzen noch derselbe Ihnen immer treu ergebene Heinrich Müller. Unterofficier war ich, aber — doch von mir sprechen wir später, wir gehen ja denselben Weg, wenigstens bis zum Rummelsee. — Sie kommen da mit Sieben-Weiten-Stiefeln an und ich will Sie nicht aufhalten, denn Sie haben wohl Ihre Ursache zur Eile, Herr Graf? Vorwärts also im Sturmschritt, dann sind Sie in noch nicht zwei Stunden in Waltershausen.“

„Woher wissen Sie, daß ich nach Waltershausen will?“ fragte der Graf erstaunt.

„Oh, ich denke es mir. Waltershausen ist ja der nächste jenseitige Grenzort! Ich habe heut Morgen erst Sie und dann bald nachher den Baron Freienberg nach dem Wildparke fahren sehen, da dachte ich mir gleich, daß es wegen der „Alten Kleidergeschichte“ ein Duell geben würde und nun freue ich mich, wie ein König, daß ich Sie und nicht den Baron hier sehe. Freilich, der Baron hätte es auch nicht nöthig gehabt zu fliehen, auch wenn er Sie todgeschossen hätte. Wer die wilde Toni zur Schwester hat ist in C** wohl sicher genug! — Haben Sie ihm eine ordentliche Kugel auf den Kopf gebrannt, Herr Graf?“

„Er ist leicht verwundet.“

„Das ist mir um Ihretwegen lieb, dann kann die Geschichte

nicht schlimm werden, — aber im ganzen Lande wird man sich ärgern, daß nicht wenigstens Einer von der Freienberg'schen Rote hat daran glauben müssen. — Wenn Flüche Menschen tödten könnten, dann lebten der Minister, sein Sohn und die wilde Toni dazu schon lange nicht mehr! — Wissen Sie Herr Graf, dafür, daß Sie es denen so gut mit der „Alten Kleidergeschichte“ gegeben haben, können Sie schon viel sündigen!“

„Haben Sie auch von meiner unglückseligen Unbesonnenheit gehört?“

„Sprechen Sie nicht so, Herr Graf! Ich kann Ihnen sagen, dafür lieben Sie alle Bürger und Bauern im ganzen Herzogthum. Lieben? Nein, das ist zu wenig gesagt, — man verehrt Sie, man betet Sie an. Sie sollten die Leute nur einmal reden hören! Nach denen muß der liebe Gott selbst vor Ihnen den Hut abnehmen und beim Eintritt in den Himmel sagen, „Bitte, nach Ihnen!“

Der Graf lachte, er fühlte sich doch ein wenig geschmeichelt, wenn es ihm auch nicht ganz angenehm war, daß ein Wort, welches er selbst verdammt, so viel besprochen und gelobt wurde. — „Genuß von dieser unglücklichen Verkennung. — Erzählen Sie mir lieber wie es Ihnen in den vielen Jahren, seit wir uns nicht gesehen, ergangen ist.“

„Da ist nicht viel zu erzählen. — Sie wissen ja, Herr Graf, daß ich als geborener Preuße mich zum Militair stellen mußte. Es half nichts, ich mußte die gute Inspectorstelle in Trübensee aufgeben und Soldat werden. Ich kam nach Berlin zur Garde. Da ist es mir denn ganz gut gegangen, es gefiel mir in Berlin, deshalb blieb ich Soldat und wurde Unterofficier. Ich wäre auch wohl noch dabei, als ich aber im vorigen Jahre einmal auf Urlaub ging, um meine Verwandten hier wiederzusehen, kam ich nach S** zu meinem Onkel Müller, dem Wirth zum rothen Löwen. Da fand ich denn zu meiner Verwunderung, daß meine kleine 11jährige Cousine Minchen ein wunderschönes dralles Mädchen von 17 Jahren geworden war. — Ich wollte nur 3 Tage in S** bleiben, blieb aber meine ganze Urlaubszeit und als ich nach Berlin zurückkam und mir überlegte, daß eine Unterofficiersfrau doch eigentlich gar nichts sei und daß ich Minchen so etwas gar nicht anbieten könne, da beschloß ich wieder Landwirth zu werden.“

(Fortsetzung folgt)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.		6. Juni.	3. Juni.	Breslau.		6. Juni.	3. Juni.
Getzen per Juni	205	212	3 1/2 % Schlef. Pfandbr.	86	86		
Roggen per Juni	177.50	174	Defterr. Banknoten	168.75	168.25		
Juni/Jul	172	170	Preuß. Eisenb.-Actien	78.25	78.25		
Hafer per Juni	186	184	Oberschl. Eisenb.-Actien	138.50	138.50		
Juni/Jul	66.50	67	Defterr. Credit-Actien	222	219.50		
Spiritus loco	51.50	51	Lombarden	130	129		
Juni/Jul	51.40	51.20	Schlef. Bankverein	83	83.50		
			Bresl. Discontobank	62.75	62.75		
			Raurahütte	57.25	57		

Wien.		6. Juni.	3. Juni.	Berlin.		6. Juni.	3. Juni.
Credit-Act.	134.38	133.50	Defterr. Credit-Act.	222	224		
Lomb. Eisenb.	78.50	78.25	Lombarden	129	133		
Napoleon's'or.	9.67	9.70	Raurahütte	57	57.25		

Bank-Discount 3 1/2 % — Lombard-Zinsfuß 4 1/2 %

Inserate.

Nachrichten des Standesamtes Hirschberg. Geschäftliche.

D. 16. Mai. Kaufm. Gotthelf Robert Gustav Conrad mit Anna Elisabeth Riebel, beide von hier. — Kaufm. Johann Carl Philipp Wuttke mit Ida Helene Riebel, beide von hier. D. 22. Eeregeant im Kaiserregim. Nr. 38 Johannes Gottlieb Robert Kahle aus Meisse mit Emma Auguste Ottilie Vertha Käthe von hier. D. 27. Wieselbweber im Inf.-Regim. Nr. 19 Wladislaus Kowalski mit Marie Emilie Caroline Auguste Kollerz, beide von hier. D. 29. Schuhmachersfr. Carl Paul Weniger mit Wittwe Anna Rosina Sachmann, geb. Neigenfuss, beide von hier. — Maurermeister, Clemens Alfred Lange mit Anna Pauline Elisabeth Fockel,

beide von hier. D. 30. Lieutenant und Fabrikbeamter Franz Reinhold Gerlich zu Gießberg mit Johanna Marie Hedwig Beer von hier. — Zimmergesell Carl August Kluge mit Johanne Christiane Schneider, beide von hier. D. 31. Kaufm. Oskar Johann Georg Friedrich Rieber aus Gossasowitz mit Marie Amalie Louise Eisermann von hier.

Geburten.

D. 10. Mai. Fr. Tagearb. Ernestine Binner e. T. Vertha Clara Elisabeth. D. 11. Fr. Photograph Wolff e. S., Wilhelm Gustav. D. 12. Fr. Radler Ida Heyne e. T. D. 14. Frau Apotheker Anna Weigel e. S., Fritz Bernhard Georg Arnold. D. 18. Fr. Kaufm. Selma Leopold e. T., Elisabeth Sophie Constanze. D. 19. Fr. Schneidermeister Auguste Never e. T., Josephine Emilie Ottilie. D. 21. Fr. Schuhmachersfr. Marie Flegel e. T.,

Emma Marie Gertrud. D. 22. Frau Schuhmachermstr. Hulda Vies e. L., Alwine Hulda Martha. D. 24. Fr. Kaufm. Ottilie Heinrich. e. S., Paul Johannes. D. 25. Fr. Lehrer Friederike Niediger e. L., Hedwig Elisabeth. — Fr. Schornsteinfeger Pauline Herrmann e. S., Louis Friedrich Wilhelm. — Fr. Kfm. Selma Seifert e. L., Pauline Gertrud Helene. — Fr. Ziegelarb. Beate Heede e. L., Ida Selma. D. 26. Fr. Sattlermstr. Henriette Scholz 1 L., Auguste Emma Emilie. — Fr. Lithograph Caroline Bieder e. S., Carl Heinrich Hermann Theobald. — 1 unehelicher Sohn. D. 28. Fr. Schneidermstr. Pauline Sommer e. S., Alfred Richard Anton. Den 29. Fr. Fabrikchimble Marie Languer e. L., Helene Marie.

Sterbefälle.

Den 15. Mai. Wittve Auguste Kido, geb. Kadelbach, 27 J. D. 19. Tochter des Tapezier Wollgott, Louise Auguste Emma, 7 M. D. 20. Kgl. Kreisphysikus und Geh. Sanitätsrath Dr. Steudner, 65 J. — Sohn des Schneidermeister Gerlach, Maximilian Arthur, 9 Monat. — Sohn des Tischler Dietrich, Wilhelm Wolf, 1/2 J. Den 21. Sohn des Maurer Vogt, Heinrich Wilhelm, 1 J. 2 M. D. 22. Sohn des Goldarbeiter Hellmann, Reinhold, 8 M. D. 23. Sohn des Zimmermann Liebig, Adolf Eduard Robert, 6 W. Ten 24. Invalide Wilhelm Kiedel, 31 J. Den 26. Tochter des Postscr. Krause, Antonie Ida Wilhelmine, 1 1/4 J. Den 27. Sohn des Kupfermstr. Hannig, Alfred Johann Jul., 3/4 J. — Schneiderin Emilie Colombazzo, 45 J. — Sohn des Tagearb. Meier, Heinrich Dampal. D. 30. Berr. Fr. Kreisgerichtsrathin Ulrike Boenisch, geb. Schregel. D. 31. Sohn des Maler Anforze, Julius Robert, 10 M. — Sohn des Schneidermstr. Baubisch, Adolf Willil Carl, 4 M. — Arbeiter Ernst Beler, 31 Jahr

Kirchliche Nachrichten.

Getraut.
Landeshut. D. 1. Juni. Actuar Rudolph Herrmann Hugo Hellpach zu Oplau mit Agnes Anna Dito hier.
Geboren.
Landeshut. D. 21. Mai. Fr. Sattlermstr. Hofeit hier. e. L. D. 25. unverehel. Auguste Leysner zu Bogelbors e. L. D. 28. Fr. Buchhalter Heinschel hier e. S., todgeb. D. 31. Fr. Einwohner Kluge in Krausendorf e. S. D. 1. Juni. Fr. Destillateur Ritsch hier e. S.
Gestorben.
Landeshut Den 29. Mai. Julius Wilhelm Gustav Fiegel, Arbeiter, 31 J. 9 M. 9 T. D. 31. Sohn des Handelsmann Hermann Schram, Ernst Gustav Alfred, 16 T.

[7342] Heute Abend 7 1/4 Uhr wurde meine Frau Alwine, geb. Deckerreich, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Ndr. Goertelissen, den 1. Juni 1876.
Dehm e!, Leher.

[7340] Den 1. Juni wurde meine liebe Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Odelitz, den 2. Juni 1876.

Petzhold,
Mittelschullehrer.

Am 2. Pfingstfeiertage, Vormittags 11 Uhr, verschied an Krämpfen unser liebes Töchterchen Hildegard im zarten Alter von 4 Monaten. [7354]

Forweg,
Ober-Telegraphist nebst Frau.

[7337] Am 4. Juni, Morgens, verstarb plötzlich unsere gute Tante und Großtante, Fraulein

Dorothea Klose

im 74. Lebensjahre zu Hermsdorf u. K. Hermsdorf, den 5. Juni 1876.

Zum Namen der Hinterbliebenen
v. Kallnowsky,
Generalmajor 3 D.

Ämtliche Anzeigen.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Kaufmann M. Prausnitz zu Breslau gehörige Grundstück Nr. 177 Jerichsdorf, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 10. Juli 1876,
Vorm. 11 Uhr,

vor dem Subhastationsrichter in unserem Gerichtsgebäude, Termiszimmer 1, verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 1 Hectar 76 Ares 40 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 41 Mark 43 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 180 Ml. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau la während der Amtsstunden eingesehen werden. [7041]

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweit, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird
am 12. Juli 1876,
Vorm. 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Termiszimmer 1, von dem Subhastationsrichter verhandelt werden.

Hirschberg, den 13. Mai 1876.
Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter
Nentwig.

Bekanntmachung.

Die hiesige, an der Ghauffee von Dreissenberg nach Friedeberg gelegene „herrenschäftliche Brauerei“ soll mit der darauf ruhenden Schankgerechtigkeit vom 1. Juli d. J. ab auf drei hintereinanderfolgende Jahre anderweit verpachtet werden. Es ist hierzu ein Reitations-Termin auf
Mittwoch, den 21. Juni cr.,
Vormittags 10 Uhr,

in der hiesigen Rent-Amts-Canzlei anberaumt worden, wozu qualifizierte, cautionfähige Pachtlastige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen im Termin werden bekannt gemacht werden.

Das Etablissement ist mit guten Wohn- und Werkstätten-Gebäuden, desgleichen guten Kellern, einem Gesellschaftsgarten und Wasser hinreichend versehen.

Greifenstein, den 2. Juni 1876.
Reichsgräfl. Schaffgotsch'sches
[7332] Rent-Amt.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Gutspächter Friedrich Wilhelm Kammer gehörige Freihaus Nr. 12 zu Wittwisdorf, Kreis Vollenhain, soll im Wege der nothwendigen Subhastation Schulden halber am 19. Juli 1876, Nachm. 3 Uhr, vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in dem Gerichtskreisam zu Wittwisdorf verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 4 Hectares 62 Ares 30 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 810/100 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 60 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau 2 während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweit, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Ver-

meidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [6735]

am 21. Juli 1876, Vorm 10 Uhr, in unserem Gerichts-Gebäude, Sessions-Zimmer, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verhandelt werden.
Vollenhain, den 15. Mai 1876.

Königliches Kreis-Gerichts-Deputation.
Der Subhastations-Richter.
Menzel.

Zur Renovation der St. Annakirche sind ferner eingegangen:

Von den Herren Fabrikbesitzer Linte 20, Ungenannt 80, Kaufm. Herrnhart und Buchhändler Kub je 30, Kaufm. H. 15, Kaufm. Carl Klein, Kaufm. Schramm und Ungen. je 10, Kaufm. H. Pöhl 9, Rentier Schreiber und Ungen. je 6, St. und Ungen. je 5, Restaurateur Sommer, Tischlermstr. Paulsch, Rentier W., Commissionsr. Kluge, Kaufm. S. J., Kaufm. Pöer, Glasercrft. Pfansch, Rentier Scholz, Wartsfabrikant Sturm, Kaufm. Pusch, Handschuhmacher Schlemann, G., S., Kaufm. Ludwig, Particular Müller und drei Ungen. je 3, Schlossermstr. Kilitan, Klempnermstr. Eiz in Uensdorf, Schuhmachermstr. Pech und Hanel und Ungen. je 2, Kaufm. Eisenstadt, Schneidermstr. Werst, Buchhändler Päßold, Secretär Weinhold und Ungen. je 1,50, Restaurateur Koppe, Mühlenbes. Neubarth in Schönau, Mühlenbes. Neubarth in Jonnowitz, Zeitgr. Jasp. Behle, Hildebrandt, Kupfer Buchmann und drei Ungen. je 1 Mark, Bahnwärter Schröder 50 Pf. und in einer Gesellschaft gesammelt 7,25 Mark. Frau Glashändler Storch 2 Wafen.

Auch diesen Gebern herzlichen Dank. Der Vorstand der altkatholischen Gemeinde.

Große Vieh-Auction.

Freitag, den 16. Juni c.,

werden wegen Aufgabe meiner Pachtung

☞ **sämmtliches Rindvieh** ☜

(größtentheils direct aus Holland bezogen)

bestehend in:

61 Stück Nutzkühen, 3 Bullen, einigen Zugochsen und ca. 25 Stück Jungvieh, desgleichen

mehrere Pferde,

(meistens Percherron's)

sowie

☞ **einige Fohlen** ☜

und

eine Partie Schafe [7331]

meistbietend verkauft.

Beginn der Auction früh 9 Uhr.

Orma bei Görlitz.

Fickler.

Holz-Verkauf.

Montag, den 12. d. Mts. von Vormittags 9 1/2 Uhr ab, werden in **Ahr's** Gasthof hier selbst aus dem Forstrevier Seiffershan, Totalität Remnisberg 1094 Stück Klözer und Bauholz, 351 Stangermir, Fichtnrinde, meistbietend verkauft, wozu Kaufstübe hierdurch eingeladen werden.

Petersdorf, d. 3. Juni 1876.
Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Oberförsterei.
 [7341] Petersdorf.

Auction.

Freitag, d. 9. Juni 1876, Vorm. von 9 Uhr ab, werden wir im Gasthose „Schwarzen Roß“ hier selbst, die Handelsfrau Charlotte Schröter'schen und anderen Nachlassachen, als:

Möbels, best. in Spiegeln, Commoden, Glaschränken, Sophas, Kleiderschränken, Bettstellen, weibl. Kleidungsstücke, allerhand Vorrath zum Gebrauch, eine Hand-Nähmaschine und A. m. meistbietend gegen gleichbare Zahlung versteigern, wozu Kaufstübe hierdurch eingeladen werden. [7334]

Warmbrunn,

den 3. Juni 1876.
 Der Gemeinde-Vorstand.

Holz-Auction's-Bekanntmachung.

Es sollen aus dem Großherzogl. Forstrevier Mochau im Hegebusch am Montag, d. 12. Juni d. J., von Vorm. 10 Uhr ab, öffentlich licitando verkauft werden:
 93 Nadelholz-Langhaufen,
 2 „ Stämme,
 12 „ Klözer.
 Mochau, den 6. Juni 1876.
 Das Großherzogl. Oldenb. Oberinspectorat.
 [7336] Bieneck.

Holz-Auction's-Bekanntmachung.

Auf dem Großherzoglichen Forstrevier Kaufung auf dem Weistück werden am 13. Juni d. J., von Vorm. 10 Uhr ab, öffentlich licitando verkauft:
 90 Stück Nadelholz-Langhaufen.
 Mochau, den 6. Juni 1876.
 Großherzoglich Oldenburgisches Oberinspectorat.
 [7335] Bieneck.

Holzverkauf.

Den 11. Juni, Nachm. 1/2 4 Uhr, sollen im Schlage Nr. 6, Ober-Wolmsdorfer Forst

50 Schock Eichen-Schälholz,
 80 Stück geschälte Eichen,
 meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Langhelnigsdorf, den 5. Juni 1876.
 [7358] **Baranke.**

Eichen-Schälholz-Verkauf.

Sonntag, den 11. Juni cr., Nachmittags 2 Uhr,

sollen aus dem Forstrevier Preilsdorf ca. 85 Schock eichenes Schälholz meistbietend gegen Baarzahlung im Gerichstschram zu Kauder verkauft werden.

[7344] **Schenk.**

North British and Mercantile**Feuer-Versicherungs-Gesellschaft**

in London und Edinburg,

Domicil in Berlin, im Hause der Gesellschaft, Oranienburgerstr. Nr. 60/63,

Garantiemittel 72 Millionen N.-Mark, versichert gegen **Feuerschaden, Explosionsgefahr und Blitzschlag, Mobilien und Immobilien** aller Art zu den **billigsten Prämien** und **solidesten Bedingungen.** Die Regulirung der Brandschäden geschieht **schnell und coulant.**

Nachdem der frühere Vertreter obiger Gesellschaft Herr **Joseph Gebauer** Warmbrunn verlassen, ist mir die Agentur übertragen worden und empfehle ich mich zum Abschluß von Versicherungen, sowie zur Ertheilung weiterer Auskunft. Prospekte und Antragsformulare werden gratis verabreicht.
 Warmbrunn, im Juni 1876. [7333]

E. Kittelmann.**Stahlbad Hirschberg in Schlesien.**

Die hiesigen Mineralquellen wurden den 1. Juni eröffnet, deren Heilkraft sich seit 30 Jahren bei folgenden Leiden auf's Glänzendste bewährt hat. Bleichsucht, chronischem Rheumatismus, allgemeiner Schwäche (besonders im Nervenleben wurzelnd), lähmigen Rückenmarkleiden, varicosilirten Hämorrhoidal-Zuständen, krampfhaften Leiden, nervösem Kopfschmerz, Hypochondrie, Folgen nervöser Apoplexie, Gelbsucht, Scropheln, Nerven-Rheumatismus, Syphilis, Spermatorrhoe. Außer den Bädern und Trinkgeld sind keine Bäder abgaben. Die herrliche gesunde Lage Hirschbergs macht es zum besten Sommeraufenthalte.
 [6526] **Die Badeverwaltung.**

Goldberg, den 27. Mai 1876.

P. P.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich, veranlaßt durch meine directe Verbindung mit der **Communalständischen Bank für die Preuss. Ober-Lausitz in Görlitz** am heutigen Tage unter der Firma

Benno Wiesner

ein **Bank-, Wechsel- u. Commissions-Geschäft**

am hiesigen Plage errichtet habe. Ich empfehle mein Unternehmen geneigtem Wohlwollen und zeichne
 [7282] **Hochachtungsvoll**

Benno Wiesner.

Comptoir im Hause der Herren Peltner & Eydan.

Heirathen werden treu vermittelt. Kosten nur nach Erfolg. Specielle Briefe m. Bild bef. unter **A. H.** die Exped. d. Bl.

[2440] Es wird ein Jeder gewarnt, meinem Sohne **Richard Malwald** irgend etwas zu borgen, da ich nichts für denselben bezahle.

Schreiberhan, den 5. Juni 1876.
Ernst Malwald, Händler.

[7363] Schulden, die mein Mann im trunkenen oder nüchternen Zustande macht, bezahle ich nicht.

Warmbrunn, den 6. Juni 1876.
 Frau Fleischermstr. **Caroline Döring.**

Das in unserem Verlage erschienene

Coursbuch

des **Boten a. d. Riesengebirge** (in Taschenformat),

enthaltend die **Fahrpläne sämmtlicher schlesischer Bahnen,** gültig vom 15. Mai 1876 ab, ist zum Preise von 50 Pf. in unserer Expedition und den bekannten Commissionsbüren zu haben.

Actien-Gesellschaft Bote a. d. Riesengebirge.
 Verlagshandlung und Buchdruckerei.
 Hirschberg i. Schl.

[5939] Zu Bädern empfiehlt **Schwefelleber (Kali),** Stuhlzungen, ganz und gestoßen, Seesalz, reines, **Kreuznacher Mutterlauge** etc. die Apotheke in der Langstraße.

Eine Gluckhenne

mit 9 Hühnchen, 14 Tage alt, echte Brahma-Putra-Kreuzung, ist für 4 Thaler zu haben in der Mühle zu Birkigt bei Arnsdorf. [7285]

Billmaterial

unter die Dichtung, verhindert jede Schwamm-Bildung, das Faulen der Dienen und Unterlagen; beseitigt vorhandenen Schwamm und schafft trockene gesunde Räume. [6004]

Preis pro Ctr. fecl Waggon Merzdorf 25 Pf.

Nähere Auskunft ertheilt **Die Verwaltung des „Morgenstern-Werks“** bei Merzdorf a. d. Schles. Geb.-Bahn.

[5940] Alle homöopathischen Medicamente, Haus-, Reiseapotheken empfiehlt die Apotheke in der Langstraße.

1 Grassähmaschine neuester Construction (variable Bradley), noch unbenutzt, ist billig zu verkaufen durch

Otto Hill, Expediteur der Kgl. Gebirgsbahn, Lauban i. Schl. [7279]

[7373] Eine Partie hoch elegant gestickte weiße Oberhemden zu 4 Mark das Stück, verkauft billig, um damit zu räumen,
Nathan Hirschfeld.

Futtermehl- und Weizenschaalen
verkauft **L. Riedel**, Herrenstr. 6.

Laab-Essen, [6035]
Molken-Pastillen
empfehlen zur schnellen Bereitung von Molken die Apotheke i. d. Langstraße.

Silbergraue **Quart-Hanf-Couvert**, [7038]
undurchsichtig, empfiehlt **Carl Klein.**

Neue engl. Matjes-Seringe, neue max. Dtsch-Fettseringe empfiehlt [7352]
M. Guder.

Mangelbäume
von **Aborn**, schön und fest, 9 Zoll hoch, sind zu verkaufen bei [7356]
Carl Schrelber, Schmiedeberg i. Schl.

[2434] Billiger Privat-Mittags-tisch Herrenstraße 18, 2 Treppen rechts.

Kieler Specklundern
empfang frisch [7360]
Louis Galow, Bahnhofstr.

[2438] 1 eisernen Geldschrank verkauft **Dubrdank**, dtl. Burgstr. 20.

Gegen Einsendung von **1 Mark 20 Pf.** in Marken liefert franco **100 Visitenarten** auf feines Carton und in moderner Schrift [7349]
Fr. Weiss's Nachjgr.
Grünberg in Schl.

J. Oschinsky's [5701]
Gesundheits- und Universal-Seifen
haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfuß, Entzündung und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in **Hirschberg** bei Paul Spehr, Langstraße, **M. Guder**, Gerichtstraße, **Wolkenhain** W. Plätzke, **Friedeberg** Gustav Diesner, **Goldberg** D. Art, **Greiffenberg** G. Neumann, **Saynau** F. Haller, **Jauer** A. Geniser, **Landschut** G. Rudolph, **Lauban** G. Nordhausen, **Liegnitz** G. Dumlich, **Löwenberg** Th. Klotzer, **Schnau** A. Weiff, **Schönberg** A. Wallroth, **Schweidnitz** G. Spitz, **Striegau** G. G. Spitz, **Waldenburg** J. Helmhold.



Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
werden zu **bedeutend** herabgesetzten Preisen verkauft.
J. Herrstadt.
Ring Nr. 16. [7372]

Neue engl. Matjes-Seringe, neue Lissaboner Kartoffeln
empfehlen **Johannes Hahn.** [7366]

Kaps-Einkauf.
Es ist in den Kreisen der Herren Groß- und Kleingrundbesitzer, welche früher ihren Kaps an die Laubaner Delfabrik geliefert haben, das Gerücht verbreitet worden, daß die „Erste Lausiger Delfabrik zu Lauban“ nur ungarischen und galizischen Kaps verarbeitet und daher den Kaps aus den Kreisen Lauban, Görlitz, Löwenberg, Bunzlau, Liegnitz und Hirschberg nicht kaufen wolle. Dies ist eine Unwahrheit. Die Erste Lausiger Delfabrik in Lauban ersucht demnach die Herren Groß- und Klein-Grundbesitzer um recht zahlreiche Kaps-Berkaufs-Offerten und ist gern bereit, ihren Vertreter dann persönlich zum Abschluß von Kapslieferungs-Verträgen zu den Herren Offerenten zu senden.
Erste Lausiger Delfabrik Lauban. [6711]

Magen- und Darm-Katarrh oder Verschleimung
und damit verbundene Nebenkrankheiten werden nach einer bewährten Methode und zwar leicht, sicher und wahrhaft gründlich beseitigt von
J. J. F. Popp in Heide (Holstein).
Attest. Nachdem ich 13 Jahre an einem quälenden Magenleiden (Druck in der Magenregion und wöchentliches Wasserbrechen) litt, bin ich durch das Pulver des Herrn Popp in Heide von diesem Uebel in sehr kurzer Zeit gründlich wieder geheilt worden. Daß ich sehr, sehr Vieles vorher gegen dieses Leiden in Anwendung brachte, glaube ich nicht erst besonders hervorheben zu dürfen und empfehle Herrn Popp umsomehr allen Magenleidenden auf das Wärmste.
Hausen (Rheinpr.), den 16. Januar 1876.
F. H. Bonghardt.
Vorstehendes beglaubigte Ortsvorst. **Franz Vid.**

Kalte-Schaalen-Pulver, Schiffszwieback
(zur kalten Schaale)
officiert [7365]
Johannes Hahn.

[7092] Einen französischen **Mühlstein**, circa 3 Fuß lang (Läufer), kauft Müllermeister **Kasam**, Dittersbach bei Waldenburg.
[6036] **Himbeerfart** in Flaschen und ausgewogen empfiehlt die Apotheke in der Langstraße.

Gehör-Öel,
Flasche 1,80, ferner ein untrügliches Mittel gegen **Kusten** und **Heiserkeit**, Flasche 75 Pf., empfiehlt Apotheker **C. Chop** in Hamburg. Aufträge vermittelt die Drogenhandlung von [7367]
A. P. Menzel.

Der **Sommer-Fahrplan** des **Boten a. d. Riesengebirge**, sämtliche Bahnen Schlesiens umfassend, in **Placet-Format**, für Hotels, Gasthöfe, Restaurants, Kaufläden u. Comptoirs zum Ausgang besonders empfehlenswerth, ist zum Preise von **20 Pf.** in der Expedition des „Boten a. d. Riesengebirge“ und den bekannten Commaniten zu haben, **Wiederverkäufern Rabatt.**

Eine Sendung sehr schönen **Blumentohl, Spargel, Carotten, Salat, Gurken** etc. empfiehlt **Handelsmann Springer.** [2441]

[7371] Ein **Arbeitspferd** ist zu verkaufen bei **E. Exner** in Dierdorf a. R., Nr. 201.

Der **Dorf-Verkauf** begann auf **Dom. Wolfsbahn** am 6. Juni. [7343]

Geschäftsverkehr.

Ein Gasthof
in einer Gebirgsstadt und in unmittelbarer Nähe von 3 Fabriken, mit guten Gebäuden und 5 Weg. Garten ist zu verkaufen. Franco-Offerten unter Chiffre **A. M. 108**, postlagernd **Hirschberg.**
[7076] Zwei massiv gebaute **Dauer-güter** mit einem Areal von 140 und 150 Morgen, incl. Acker und Wiesen, lebendem und todtm Inventar, in bestem Zustande, sind mit vollständiger Ausfaat bei einer Anzahlung von 5 bis 6000 Thlr. sofort zu verkaufen. Hypotheken fest und geregelt. Nähere Auskunft ertheilt der Müllemeister **Gottlieb Klemmt** in **Goldberg** i. Schl.

Ein Grundstück
in **Jauer**, bestehend in einem zwei Etagen hohen Vorderhause mit herrschaftlichen Wohnungen, Seitenhaus mit Stallung, Remise und Kutscher-Wohnung etc., großem Garten zu verkaufen. Die 1. Etage ist zum 1. October beziehb. [2431]
Näheres durch Herrn Particulier **Schüs** in **Jauer**, Goldbergstr. 53, oder unter Chiffre **J. W. 75** frei **Breslau**, Exped. der „Schles. Zig.“

Freiwilliger Verkauf.

[7350] Wein im besten Bauzustande befindliches reuten- und gebirgsfreies

Haus

mit daran liegendem ca. 8 Mrg. großem Ackergrundstück (Küternwache für 2 Rüge), wird am 18. Juni c. durch das hiesige Dorfgericht verkauft. Das Haus enthält 4 Wohnstuben und viel Gelag, Zufuhr bequem und Wasser in der Nähe. Das Grundstück dürfte für einen Geschäftsmann sich besonders eignen.

Näheres zu erfahren bei dem Eigenthümer Schuhmacher Müller, Schosdorf.

[2437] Ein Haus mit Garten zu verk. Näheres dtl. Burgstr. 20 bei Buchbank

[7345] Veränderungs halber ist ein

Wohnhaus

nebst Hinterhaus, beide massiv, in gutem Zustande, für jedes Geschäft sich eignend und auf einer belebten Straße gelegen, nebst Garten zu verkaufen

Näheres bei C. Weidner, Schuhmachermeister in Jauer, Königsstraße Nr. 8.

Gasthaus-Verkauf.

[7348] Ein sehr frequenter Gasthof im Kreise liegtig gelegen, nebst massiv gebautem Brauhaus, welches seit einigen Jahren zwar außer Betrieb ist, seine Berechtigte jedoch noch besitzt, wird mit dem dazugehörigen 20 Morgen bestem Weizenboden zu sofortigem Verkauf nachgesehen durch

A. Dauber

in Jauer, Goldbergerstr. 91.

Kaufgesuch.

Ein Gut (in gutem Bauzustande) von ca. 120 Morgen, welches gute Acker und Wiesen besitzt und an einem Orte gelegen ist, an welchem Kirche und Schule vorhanden, wird zu kaufen gesucht. Offerten werden sub Z. postlagernd Siegersdorf an der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn erbeten. [7283]

Guts-Verpachtung.

Das Bauergut Nr. 4 zu Spiller, Kreis Löwenberg, von ca. 200 Mrg. Acker und Wiese wird im Ganzen oder getheilt vom 1. October d. J. ab verpachtet. Näheres ertheilt der Eigenthümer daselbst. [2316]

August Marx.

[2436] Ein Dulaten ist am Sonntag von der evangl. Kirche bis nach Grunau verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben gegen Belohnung beim Schuttdemeister Köffel in Grunau abzugeben zu wollen.

[2427] Der gefannte Findex eines schwarzen Regenschirmes, welcher auf der Verbißdorfer Straße verloren wurde, wird ersucht, denselben gegen Belohnung in der Exped. des „Boten“ abzugeben.

Bermiethungen.

[2425] 1 freundliche Stube nebst Beigelaß ist zu Johanni zu vermieten an den Brücken Nr. 1.

[2443] In der früher Schaufuß'schen Villa ist die 3. Etage, bestehend aus 5 Stuben etc. mit Gartenbenutzung, ganz oder getheilt, sofort zu vermieten. Auengasse Nr. 8, 2 Treppen.

[2428] 1 Stube mit Alcove, Kammer und Keller ist vom 1. Juli ab zu vermieten in Nieder-Cunnersdorf bei A. Züffel.

Sommerwohnungen

für Kurgäste und Touristen mit bester Verpflegung zu billigen Preisen im Hotel zum Waldschloßchen auf dem Cavalierberge in Hirschberg in Schlesien. Anmeldungen direct an den Besitzer. [7361] J. Timm.

[7359] Eine Stube mit 2 nebenliegenden Kammern ist sofort für 27 Thlr. zu vermieten bei

Richard Kern,
Markt 17.

[2426] Zwei Wohnungen an der Promenade zu 150 Thlr. und 60 Thlr. sind zu vermieten und Johann zu beziehen Näheres Schulstraße 11.

[2442] Eine Wohnung, Bel-Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Mädchenstube, Küche, Beigelaß und Gartenbenutzung, ist sofort zu vermieten. Näheres 2 Treppen in der früher Schaufuß'schen Villa.

[7260] Eine Wohnung von 4 Zimmern, bezgl. eine von 6 Zimmern, beide mit Balcon, sind 1. Juli zu vermieten Wernbrunnerstraße 19.

[7376] Sommerwohnungen auf Agathenfels (Cavalierberg) Hirschberg in Schl., bei der Besitzerin Frau Oberlehrer Agathe Kutzner, geb. Baumann.

[4749] Eine herrschaftl. Wohnung von 6 Zimmern nebst Beigelaß u. Garten ist vom 1. Juli ab zu vermieten bei Wittmeister Hagershoff, am Cavalierberg Nr. 2.

Eine Wohnung

von 3 Stuben, Küche und Beigelaß ist bald oder auch später zu vermieten und zu beziehen in Herrschdorf, Ruffische Colonie 171b. [7364]

Gesucht

wird ein Gewölbe oder ein Keller mit lichtem und breiten Eingange zu einem Lager sowie eine Stube mit Alcove und Küche.

Näheres zu erfahren bei [2432] **F. Fiedler,**
Markt 29, erste Etage.

Arbeitsmarkt.

[7075] Wir suchen zum Vertrieb sehr abschätziger Lieferungswerke tüchtige Buchhandlungsfreisende gegen Fest 1 und 2 gratis und 60 Mk. Provision per 100 Abonnenten. Nachweis über Solibität und Tüchtigkeit erforderlich.

Deutsche Exportbuchhandlung
Wainz.

Die hiesige Cantor- und Lehrer-Stelle wird durch die Emeritierung des zeitigen Inhabers vacant. Das Einkommen beträgt nach Abzug von 540 Mark, die an den Emeritus zu zahlen sind, ca. 1000 Mk. nebst freier Wohnung. Bewerber wollen ihre Gesuche und Zeugnisse bis zum 20. Juni an den Patron und Majorats Herrn v. Küster einreichen. [7370]

Königs bei Erdmannsdorf i. Schl., den 1. Juni 1876.
Sowade, Pastor.

Steinbildhauergehilfen

werden gesucht von [7347] **E. F. Ludwig** in Cottbus.

[7346] Einen Klempnergehilfen sucht **E. Tietz** in Ansdorf.

[7323] Einen Gehilfen, sowie einen Lehrling sucht unter günstigen Bedingungen **Rahn, Gust. Glaubitz,** Weißgerbermeister.

Ein Anstreicher,

der im Lackiren und Absetzen, im Reinfarbefreiden bewandert ist, wird, wenn auch verheirathet, gegen Vergütung der Reisepfein per sofort gesucht.

Spielwaaren-Fabrik
E. Krumpelt & Co.,
Görlitz. [7265]

1 Schmiedegesellen,

tüchtig im Fußbeschlag, nimmt an [7362] **G. Wanka,** Schmiedemeister in Wernbrunn.

[7368] Einen zuverlässigen **Kutscher** für Roll- u. Frachtfuhrwerk suchen **M. I. Sachs & Söhne.**

[2435] Ein Mühlenbelfer mit guten Zeugnissen sucht eine Stellung bald oder zu Johanni. Gefällige Offerten werden erbeten unter J. G. 20 in die Exped. des „Boten“ einzusenden.

[7338] Ein ordentlicher, mit guten Vorlieben versehenen Kutscher findet sogleich Dienst bei Gustav Herzog in Fabrit Agnetendorf.

zur Pferdedecken- Fabrikation wird ein erfah- rener Mann,

welcher das Spinnen und Färben der Kälberhaare, sowie das Weben der Dreden besorgen kann, gesucht. Offerten unter **W. 3397** an **Karlhoff Mosse** in Breslau. [7339]

[7355] Einen zweiten Haushälter suche ich zum sofortigen Antritt.
H. Pohl, Ciffig-Fabrik.

Ein Bursche,

der fahren kann, wird gesucht **Bahn-
hofstraße 24.** [7351]

[7376] Einen Arbeiter nimmt an **Bettermann,** Schloßstraße 43.

[2430] Ein zuverlässiger ländlicher Arbeiter wird angenommen bei **Kriegel,** Schloßstraße.

[2429] Ein alleinbes. gebild. Mädchen gef. Alters u. mit guten Schalkennatissen sucht Stellung b. einer Dame oder ält. gebild. Herrn. A. E., postlagernd Hirschberg i. Schl.

[2439] 10 Restaurations-Schleuserinnen und 20 Dienst- und Küchenmädchen erhalten gute Stellen im Vertriebs-Bureau Herrenstr. 18 bei **P. Taurk.**

**Fleißige Arbeitsmäd-
chen** finden dauernde Beschäftigung bei [7353] **H. Bruck.**

Vergnügungskalender.

Kurjaal Warmbrunn.

Donnerstag, den 8. Juni,

CONCERT

Anfang 3 1/2 Uhr. Entree 30 Pf.

Bei ungünstiger Witterung im Saal.

Theater in Warmbrunn.

Donnerstag, den 8. Juni. Zum 1. Male (neu): **Zante Theres.** Charakter-Lustspiel in 4 Acten von Paul Lindau. (Neuestes und überaus beliebtes Repertoirestück am Hoftheater in Berlin)

Freitag, den 9. Juni. Zum ersten Male: **Auf Rosen,** oder **moderne Ehen.** Lustspiel in 4 Acten von Görner. In Vorbereitung: **Ein vorläufiger Mann.** Gesangsposse.

[7369] **Ernst Georgi.**

In- u. ausländische Biere.

**Littmann's
Hotel zur Nova,**
Breslau,
Grüne Baumbrücke 1.
Restaurant, Hotel
[5897] und
Weinhandlung.

Drei Marmor-Billardst. Drei Marmor-Billardst.

Reingehaltene Weine.

Steinmühle.
Sonntag, den 11. Juni, Nachm. 4 Uhr,
CONCERT
von der
Conradswaldauer Musik-Capelle.
Nach dem Concert **Tanz.**
Hierzu ladet ergebenst ein [7357] **M. Weber.**
Programm an der Cass.